



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Wie ein geistliche Ordens-Person die besondere Gnad ihres Beruffs bedencken soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

geringst in der Sunfft Benjamin. Was hastu dan mit Ursach zu sagen / und dich zu schämen/wan du siehest daß dich Gott durch seine Gnad vermittelt der Tugenden/ zu einem viel größeren Reich/ als den Saul beruffen hat? Für das 2. So sollstu Gott loben und danken; dan wan ein geringes Ding dankens werth/wie hoch ist man dan verpflichtet für so grosse Gnaden und Gaben zu danken? Für das 3. Sollstu dich tieff verdemüthigen nit allein gegen Gott / von welchem du alles empfangen was du hast/ und welchem du alle Ehr zuschreiben sollst; sondern auch gegen den Menschen/ also/ daß du niemand verachtest/ sondern dich selbst geringer haltest/ als alle andere. Ein demüthiges Herz ist gleichsam ein lares Faß/ welches von niemand / als allein von Gott kan erfüllet werden: und gleich wie Gott den Hoffärtigen widerstehet / also gibt er den Demüthigen seine Gnad. Glaub mir sicherlich und gewiß / daß nichts so tauglich und kräftig Gott und die Menschen zu gewinnen/ und auff seine Seyten zu bringen / als wan man siehet daß eine Person/ welche etwas mehr und höher ist / als der gemeine Man / sich geringer schäset und haltet als andere/ und dem Spruch des Weisenmans gemäß lebt/ da er sagt Eccl. 32. Hat man dich zu einem Oberrn gestellt/ überheb dich deswegen nit/ sondern halt dich wie einer auß ihnen. Der H. Bernard 13. in Cantic. schäset diese Demuth under anderen Tugenden höher und größer/ als die Gnad Wunderzeichen zu thun / und sagt: Magna profecto & vera virtus est. Es ist eine sehr grosse und thewere Tugend die man selten findet / daß einer grosse und wundere Dingthue / und sich gering dar bey schäset/ und allein nit wisse/ daß er groß sey; daß alle andere seine Heiligkeit sehen/ er aber dieselbe an ihm selbst nit erkenne. Daß einer vor

andern groß und wundersam erscheine/ aber in seinen eigenen Augen sich für verächtlich schäset. Ich halte solches für größer und höher / als grosse Zeichen und Wunder thun. Für das 4. Sollstu einen streiffen und ernstlichen Vorsatz machen/ allen diesen von Gott empfangenen Gnaden gleichmässig zu leben/ und beflissen zu vollbringen/ zu welchem uns der H. Paulus ermahnet und sagt/ 2. Cor. 6. Hortamur vos ne in vacua, &c. Wir ermahnen euch daß ihr die Gnad Gottes wohl anlegt / und nit vergeblich von ihm empfanget.

Der vierte Punct.

Wie eine geistliche Ordens-Person/ die drey Kräfte ihrer Seel/ in Erweckung der besondern Gnad/ daß sie zum geistlichen Stand beruffen/ bemühen und üben soll.

Die Gnad des Veruffs zum geistlichen Stand halte ich für eine so grosse Wohlthat/ und für eine so wichtige Sach/ daß ich notwendig allhie etwas dar von sage muß; unangesehen / daß viel schöne Bücher von dieser Sachen beschriben seyend/ und daß ich im 5. Theil/ (in welchem ich vortragen will/ wie man jährlich den Tag/ an welchem man in den geistlichen Stand gangen/ andächtig zubringen soll/) acht Betrachtungen geben will.

Erstlich sollstu zu Gedächtnus führen den Anfang und Fortgang deines geistlichen Ordens. 2. Wie der gütige Gott denselben so sorglich erhalten / und bisz auff jetzt vermehret. 3. Wie er unterschiedlichen Personen in deinem geistlichen Stand / sie seyen dir gleich bekant oder nit/ noch bey Leben / oder schon in Gott verschieden. 4. Die Weiß/ auff

auff welche dich Gott zum geistliche Stand/
und viel mehr zu diesem als zu einem andern
beruffen hat.

Mit deinem Verstand sollstu erwegen den
unbegreiflichen Schatz / welcher in dem A-
cker oder Feld des geistlichen Stands ver-
borgnen ligt. Disz ist das verborgene Him-
melbrod oder Manna, Apoc. 2. dessen werth
niemand erkennet / als der / welcher es emp-
fängt. Dan keiner kan es erkennen / er hab es
dan zuvor versucht und gekostet. Der heilige
Bernard einer auß den fürnehmsten Ordens
Personen / so jemahl in der Kirchen Gottes
gewesen / hat mit folgenden Worten gleich-
sam den Inhalt des geistlichen Ordenstands
vor Augen gestellt. In religione homo vivit
pauisus, &c. Im geistlichen Ordenstand lebt
der Mensch frommer ; fällt selten mehr in
Sünd; wan er etwan gefallen / stehet er bald
der auff; wandlet behutsamer; er wird öf-
ter vom Thaw der himlischen Gnaden gleich-
sam befruchtiget; er stirbt sicherer; und besser;
er wird eher und behender gereiniget; und
wird reichlicher begabt. Allhie gib ich dir ein
jedes auß gemelten Punctlein absönderlich
zu bedencken; welches wofern du thust / so
wirstu sehen / was man im geistlichen Stand
allhie bey Lebzeiten / in dem Sterbstundlein /
und nach dem Tode für Nutz und Vortheil
habe. Solches klärlicher zu begreifen / so ver-
gleiche das Unheil und Unglück in der Welt
mit dem Heyl und Wollfahrt so im geistli-
chen Stand.

Mit deinem Willen erwecke in deinem
Herzen unterschiedliche Begierden und An-
muthungen nach dem dir die Erwegung der
grossen und hohen Gnad des geistlichen
Stands / item der Eyffer ingeben werden.
Ertlich dancke Gott / das er dich mit so vie-
len andern / deren tugendames Leben du im
geistlichen Stand erkennet / zum geistlichen
Orden beruffen hat. Zum 2. Verdemütige /

und schäme dich selbst / das dich Gott als
einen unwürdigen zu so hohem Stand be-
ruffen hat / insonderheit wan du deinen han-
del und wandel in dem Haus Gottes anse-
hest und erwegest / wie wenig du solcher gnad
gleichmässig leben thust. Zum 3. Sollstu dich
mit allen denen / welche ihrem Stand ge-
mäss leben / erfreuen und ihnen Glück wun-
schen / das sie zu einem solchen Stand beruf-
fen. Dan sie seynd Gott eine Ehr / seiner Kir-
chen auff Erden ein Ruhm und guter Ge-
ruch / wegen ihres guten und auferbawliche
Lebens / mit ihrem stätigen arbeiten in dem
Weingarten des Herzens ziehen sie die Leuth
von der Hölle / und führen sie zum Himmel.
Sie seynd gleichsam ih; es Heyls versichert;
sie haben wenig oder gar keine Gelegenheit
zu suadigen; sie bemühen und bearbeiten sich
in heiligen und nützlichen Sachen dem Gött-
lichen Willen gemäss. Zum 4. So sollstu
mit so vielen Personen / welche in der Welt
leben / solche Gnad nit haben / und grosse Ge-
legenheit haben sich in das ewige Verderben
zu stärken / ein herksliches Mitliden haben.
Desgleichen auch mit denen / welchen Gott
zwar diese Gnad gegeben / aber von ihnen nit
erkant wird; oder wan sie schon von ihnen
erkant wird / das sie doch derselbigen nit ge-
mäss leben; und deswegen under der geistli-
chen Kleidung ein weltliches Hertz tragen /
die Eytelkeit und Gelusten dieser Welt su-
chen / von aller geistlicher Demuth und Bes-
zwang ihrer unordentlichen Begierden und
Neigungen ein abschewen haben / ihrem gan-
zen Orden ein Schand und ungerneus seynd;
also das es tausentmahl besser wäre / das sie
niemahl in den geistlichen Stand ingangen
wären. Zum 5. Sollstu ein hefftiges Verlan-
gen haben / und von Gott ernstlich begehren /
damit du mit allem / so Gott zu dem geistli-
chen Stand beruffen; ins selbigen from und
heilig leben / die Reglen recht halten / und dei-

P
Suffren

Vol. I.
Part II

